



Ein Jahr nach der IDS 2013

Traditionell fängt die Quintessenz Zahntechnik auf der IDS Meinungen der Teilnehmer ein, um zu erfahren, wie derjenige die IDS und bestimmte Produktneuheiten wahrgenommen hat.

Diese Ausgabe widmet sich nun, über ein Jahr nach der letzten IDS, der Fragestellung, was von den Erwartungen, den Neueinführungen und Ankündigungen der vergangenen IDS 2013 geblieben ist.

Diese Fragen wollten wir auch an Zahntechniker/innen weitergeben, die sich bewusst mit den Entwicklungen der Branche auseinandersetzen und auch auf der IDS waren. Wir baten sie drei Fragen zu beantworten. Die Reihenfolge der einzelnen Statements erfolgt nach dem Alphabet.

Die Redaktion

ZTM Bernhard Egger, MDT, BDT (Laborinhaber, NATURAL ESTHETICS, Füssen):



Was haben Sie von der IDS 2013 an neuen Verfahren oder Materialien in den Alltag übernommen und wie sind Ihre Erfahrungen damit?

Eine sehr wichtige Umsatzgröße in unserer Produktion ist vollkeramischer Zahnersatz aus Lithiumdisilikat. Die von uns bis dahin verwendeten Einbettmassen haben in Bezug auf Oberflächenqualität, Zuverlässigkeit und zeitlichem Arbeitsaufwand viele Wünsche offengelassen.

Die Verwendung der auf der IDS vorgestellten Ceravety-Einbettmasse von Shofu hat die Qualität unserer Restaurationen nachhaltig verbessert. Zusammen mit dem optimierten Brennprogrammen von Dekema ist so ein Workflow entstanden, der uns im Wettbewerb Vorteile bietet: Wir konnten unsere Arbeitszeit und somit Kosten verringern und gleichzeitig die Qualität steigern. Eine ideale Kombination.

Wie bewerten Sie die IDS 2013 aus heutiger Sicht?

Der Trend zur digitalen Konstruktion und Fertigung ist kein Trend mehr, sondern Realität. Die Auswirkungen auf den Dentalmarkt sind für alle, Industrie, Zahnärzte, Laboratorien und Patienten, nachhaltig spürbar. Bewährte Verfahren und

Fertigungsmethoden werden abgelöst durch neue Verfahren und Materialien.

Die IDS hat sicherlich in unserem Unternehmen für Motivation gesorgt: Wo ist unsere Chance im technologischen Wandel? Der Rundgang über die Messe und die vielen Fachgespräche ermöglichen es, eine Einschätzung dazu zu entwickeln.

Was erwarten Sie von der IDS 2015?

Ich erwarte im Bereich der Fertigung erste Ergebnisse in der generativen Fertigung, wie z. B. neue Materialien, die dazu eingesetzt werden können. Die intraorale Scantechnologie wird nach meiner Einschätzung weitere Bedeutung gewinnen und den Durchbruch auch in Deutschland schaffen.

Die CAD-Software wird sich dem Thema „virtueller Artikulator“ noch stärker annehmen. Wir hoffen, dass individuelle Bewegungsdaten von Patienten über eine Schnittstelle in die Software importiert werden können und die Präzision von Scannern verbessert wird.

Der Markt von Anbietern des Werkstoffs Lithiumdisilikat-Keramik wird größer werden, da er sich als ein bewährter und einfach zu verarbeitender Werkstoff in der Dentalbranche etabliert hat.

ZTM Carsten Fischer (Laborinhaber, sirius-ceramics, Frankfurt/Main):



Was haben Sie von der IDS 2013 an neuen Verfahren oder Materialien in den Alltag übernommen und wie sind Ihre Erfahrungen damit?

Als reines Keramiklabor galt unsere besondere Aufmerksamkeit der neuen Generation Glaskeramik, die hier angekündigt wurde. Hier hat uns Celtra von Dentsply/DeguDent nachhaltig beschäftigt. Ein feines Korn, verbesserte Festigkeitswerte und die Möglichkeit der Fräsbarkeit im finalen Zustand geben uns viele neue Indikationsmöglichkeiten.

Wie bewerten Sie die IDS 2013 aus heutiger Sicht?

Die digitalen Fertigungswege lassen immer noch viele Fragen offen. Ich habe mir Trends und Antworten besonders zu den

Themen Modellherstellung im Rahmen digitaler Behandlungsprotokolle sowie intraorales Scannen in der Implantologie erwartet. Leider habe ich die dentale Industrie besonders in diesen Bereichen als verhalten und zögerlich wahrgenommen.

Was erwarten Sie von der IDS 2015?

Ich wünsche mir eine größere Anzahl „offener Fertigungssysteme“ im Bereich CAD/CAM und dass das Thema Sofortversorgung mit hochwertigen Werkstoffen in der Implantologie mehr Gewicht bekommt.

ZTM Ulrich Thielen (Geschäftsführer, Dental-Studio Rolf Herrmann GmbH, Düsseldorf):



Was haben Sie von der IDS 2013 an neuen Verfahren oder Materialien in den Alltag übernommen und wie sind Ihre Erfahrungen damit?

Wir haben von der letzten IDS 2013 keine neuen Verfahren oder Materialien in unseren Alltag übernommen. Unsere Prozesse laufen sicher und mussten nicht weiter angepasst werden.

Wie bewerten Sie die IDS 2013 aus heutiger Sicht?

Die letzte IDS hat für mich keine wirklichen Neuigkeiten gebracht, weil der Fortschritt auf den für mich interessanten Gebieten noch nicht so weit vorangekommen ist. Viele haben auf einen vorsichtigen Durchbruch des Mundscanners gewartet, aber der ließ auf sich warten. Ein Grund ist sicher immer noch die Diskrepanz zwischen dem vielfach enorm hohen Preis und der notwendigen Wirtschaftlichkeit für diese Investition.

Was erwarten Sie von der IDS 2015?

Von der nächsten IDS erwarte ich die Fortschritte, die im letzten Jahr ausgeblieben sind. Das bedeutet weitere Schritte im digitalen Workflow und die Integration neuer Möglichkeiten für die digitale Fertigung. Hier bin ich besonders gespannt auf die maschinelle Fertigung totaler Prothesen, weil alle anderen Bereiche im zahntechnischen Kerngeschäft der Kronen- und Brückenherstellung nur marginale Verbesserungen erleben. Die Passung und die Funktion werden hier sicher mittelfristig eine deutliche Verbesserung erleben. Außerdem erwarte ich eine Erweiterung der Materialpalette im Bereich der Kunststoffe und Hybridmaterialien für den CAD/CAM-Einsatz.

ZTM Annette von Hajmasy (Laborinhaberin, Jürg Stuck Zahntechnik GmbH, Köln):



Was haben Sie von der IDS 2013 an neuen Verfahren oder Materialien in den Alltag übernommen und wie sind Ihre Erfahrungen damit?

Neue Techniken und Materialien schaue ich mir an, verfolge ihr Entwicklungspotenzial erst mal eher aus der „Ferne“ und beobachte, was sich wirklich etabliert und anzuwenden ist. Die CAD/CAM-Technik hat auch erst in diesem Jahr in unserem Labor Einzug gehalten ... Das Spannendste ist im Moment für uns die Entwicklung der fräsbaren Kunststoffe und Composite, wie beispielsweise die Hochleistungspolymere.

Wie bewerten Sie die IDS 2013 aus heutiger Sicht?

Ich nutze die Messe mehr um Kollegen zu treffen und Kontakte zu knüpfen und zu pflegen – daher war auch die IDS 2013 für mich spannend und erfolgreich. Wenn es um die eigentlichen Informationen zu neuen Materialien oder Verfahren geht, nutze ich eher die „Nachlese“ zur IDS, um mich in Ruhe damit zu beschäftigen.

Was erwarten Sie von der IDS 2015?

Die fortschreitende Digitalisierung in der Zahntechnik und Zahnmedizin wird zu sehen sein und es werden neue Verfahrenstechniken und Materialien hinzukommen, wie beispielsweise das Drucken oder Plotten von Zahnersatz. Und ich bin gespannt, was wir zur digitalen Abformung sehen werden ... Ich persönlich bin gespannt, was im Bereich Kunststoffe und Composite gezeigt werden wird, denn hier sehe ich das größte Entwicklungspotenzial.

ZTM Rüdiger Wandtke (Geschäftsführer, Wandtke Dental Technik GmbH, Lüneburg):



Was haben Sie von der IDS 2013 an neuen Verfahren oder Materialien in den Alltag übernommen und wie sind Ihre Erfahrungen damit?

Folgendes haben wir von der IDS 2013 in den Laboralltag übernommen:

- das Tiefziehgerät Erkoform 3d motion (Erkodent)
- das PlanSystem von Udo Plaster zur optimierten Erfassung der Okklusionsebene
- das Fräsgerät M1 Wet Heavy (Zirkonzahn), vor allem für Abutments
- das Fräsgerät M5 (Zirkonzahn), Aufrüstsatz mit Softspindel und Werkzeugwechsler zur Effizienzsteigerung und zur Bearbeitung von Sintermetallen, Kunststoffen und Wachs
- ein Anodisiergerät (Zirkonzahn)
- Temp Premium Flexible, ein flexibler Kunststoff, CAD/CAM-verarbeitbar (Zirkonzahn)
- Tecno med, ein thermoplastischer Hochleistungskunststoff (Peek) für die CAD/CAM-Verarbeitung (Zirkonzahn)

Unsere Erwartungen an die Geräte und Materialien waren aufgrund ihrer „Auslobung“ durch ihre Hersteller hoch, wurden aber erfüllt bzw. teilweise sogar übertroffen – mal ein freudiges Erstaunen.

Wie bewerten Sie die IDS 2013 aus heutiger Sicht?

Man(n) sieht die dentale Welt und die IDS nach 40 Berufsjahren mit fast 20 Messebesuchen etwas abgeklärter, denn wie fast bei jeder vergangenen IDS werden Dinge angekündigt und dann doch erst viel später geliefert. Wir mussten auf die bestellte Ware zum Teil fast ein Jahr lang warten.

Nach wie vor bietet die IDS einen guten Überblick, auch wenn sich vor allem die digitalen Innovationen nicht an ihren zweijährigen Turnus halten.

Was erwarten Sie von der IDS 2015?

Die Mundscanner sollten mit der Durchdringung von Flüssigkeiten ein nächstes Stadium erreicht haben.

Im Bereich der digitalen Modellherstellung (Drucker) erwarte ich innovative Weiterentwicklungen.

Vor allem aber hoffe ich auf weniger „Coming soon“ und wenn schon, dann auch wirklich bald!!!

Ansonsten lasse ich mich überraschen, die Industrie wird sicherlich das eine oder andere im Köcher haben.

Die Interviews führte Kerstin Schicha
Quintessenz Verlag, Berlin

